

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857**

9.6.1857 (No. 134)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 9. Juni.

Nr. 134.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

## Ein preussisches Aktenstück, die dänisch-deutsche Angelegenheit betr.

Berlin, 6. Juni. Die unter dem 20. Mai erlassene Depesche des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Mantuffel an den zeitigen preussischen Geschäftsträger Frn. v. Sieffens zu Kopenhagen in Betreff der Depesche des dänischen Kabinetts vom 13. Mai hat nach der „Zeit“ folgenden Wortlaut: Die Höfe von Berlin und Wien hatten, wie Ev. ic. bekannt ist, das Kopenhagener Kabinet wiederholtlich darauf aufmerksam gemacht, wie es zur Regulierung der Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg vor Allem nothwendig sei, zunächst die Stände über die ostprovinzialen Veränderungen des früheren Verfassungszustandes zu hören und denselben auf diese Weise die Möglichkeit und den Anlaß zu gewähren, ihre Gravamina und Anträge vorzutragen. Zu diesem Ende erging namentlich in den letzten Tagen des Monats März d. J. der Vorschlag, die Stände baldmöglichst zu einer außerordentlichen Diät einzuberufen. In Erwiderung hierauf ist und jetzt durch den Frn. Baron v. Brodowicz eine Depesche aus Kopenhagen vom 13. d. M. mitgeteilt worden.

Mit Vergnügen haben wir daraus ersehen, daß die königl. dänische Regierung, in Folge der Rekonstruktion des Ministeriums, entschlossen ist, den empfohlenen Weg einzuschlagen, und wir wünschen derselben aufrichtig Glück zu einer Maßregel, welche nicht minder durch ihr eigenes Interesse, als durch ihre Rücksichten gegen die Herzogthümer und gegen den Bund geboten erscheint.

Es wird in der Depesche zugesagt, daß die holsteinischen Provinzialstände, und zwar spätestens zum August d. J., einberufen werden sollen, um denselben einen redigirten Entwurf der Verfassung für die besondern Angelegenheiten des Herzogthums zur verfassungsmäßigen Verhandlung vorzulegen. Es wird ferner versprochen, daß diese Vorlage namentlich auch diejenigen Bestimmungen befaßt werde, welche den Umfang der besondern Angelegenheiten des Herzogthums Holstein näher regeln sollen. Es wird endlich insbesondere die ausdrückliche Zusicherung ertheilt — und hierauf legen wir ein ganz vorzügliches Gewicht —, daß der Ständeversammlung vollständig Gelegenheit werde gegeben werden, sich über die Abgrenzung der händischen Kompetenz frei und ungehindert auszusprechen.

Freilich ist hienüt noch nicht gesagt, in wie weit die königl. dänische Regierung sich demnach bereit finden lassen werde, auch materielle Ansprüche, welche den Herzogthümern und dem Bunde aus den Urkunden von 1851 und 1852 zustehen, vollständig genügt zu thun. In dieser Beziehung wird vielmehr der Erfolg der bevorstehenden händischen Verhandlungen abzuwarten sein; und obwohl wir dabei mit Zuversicht auf die Weisheit und Gerechtigkeit Sr. Maj. des Königs von Dänemark bauen, so müssen natürlich alle Rechte gewahrt und vorbehalten bleiben, welche aus der Verfassung der Herzogthümer und aus den königl. dänischen Verträgen bei den Unterhandlungen mit Preußen und Oesterreich in den gedachten Jahren 1851 und 1852 abgegebenen Versprechungen sich herleiten. Wird aber den Ständen, der ertheilten Zulage gemäß, die Gelegenheit gewährt, sich über ihre Rechte und Ansprüche vollständig auszusprechen, ihre Beschwerden und Verlangen gebührend vorzutragen, so ist hienüt die geeignete Basis für die weitere Behandlung der Sache gewonnen, und sonach der Regulierung der Verfassungsfrage nimmend diejenige Einleitung gegeben, auf welche die Kabinette von Berlin und Wien zunächst bringen zu müssen geglaubt hatten.

Unter diesen Umständen finden wir denn auch, in Uebereinstimmung mit dem kaiserl. österreichischen Hofe, zur Zeit keine Veranlassung für uns, die Angelegenheit unfererseits an den Bundestag zu bringen.

Zwar stellt die Kopenhagener Depesche eine den holsteinischen Ständen zu machende Vorlage und in Bezug auf die Verfassung für die besondern Angelegenheiten des Herzogthums in Aussicht. Der Verfassung für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie geschieht keine ausdrückliche Erwähnung. Nichtsdestoweniger halten wir uns jedoch zu der Voraussetzung berechtigt, daß den Ständen, vor der zugesicherten Freiheit der Erörterung über die Abgrenzung der händischen Kompetenz, auch die Freiheit gewährt werden wird, ihre Bedenken und ihre Anträge in Bezug auf die den Herzogthümern und resp. den Betreibern derselben in der Gesamtstaatsverfassung zu gebende Stellung vorzubringen und ihre Rechte aus denselben Verfassungen geltend zu machen, welche ihnen im Jahr 1852 nicht nur in Bezug auf die Neugestaltung der Spezialverfassungen, sondern ebensowohl auch in Bezug auf die Einfügung der Herzogthümer in die Verfassung des Gesamtstaates ertheilt worden sind. Denn einestheils ist es, wie wir stets hervorgehoben haben, außer allem Zweifel, daß gerade die „Verfassung für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie“ die frühere Verfassung der Herzogthümer auf das Allerwesentlichste modifizirt, daß also die Stände verfassungsmäßig, wie nach den gegebenen Verfassungen, Anspruch darauf haben, über solche Verfassungshandlungen gehört zu werden. Andernteils folgt aber auch eben aus diesem wechselseitigen Verhältnis zwischen der Gesamtstaatsverfassung und der früheren Verfassung der Herzogthümer und aus der in der Gesamtstaatsverfassung liegenden Aenderung der Kompetenz der Stände, daß eine Verhandlung über die Abgrenzung der händischen Kompetenz auch die Frage nach dem Verhältnis zu der Gesamtstaatsverfassung nicht von sich ausschließen kann.

Wenn endlich die Depesche vom 13. d. M. des Herzogthums Lauenburg nicht besonders gedenkt, so beruht Dies wohl nur darin, daß mit den lauenburgischen Ständen, dem Vernehmen nach, bereits Verhandlungen angeknüpft worden sind. Denn wir glauben es als zweifellos ansehen zu dürfen, daß die königl. dänische Regierung den lauenburgischen Ständen in der fraglichen Beziehung nicht mindere Rechte zugestehen will, als den Ständen Holsteins.

Ev. ic. sind beauftragt, der königl. dänischen Regierung von dem

Inhalt dieser Depesche Mitteilung zu machen. Sollte unsere Auffassung der Erklärungen des Kopenhagener Kabinetts den Absichten desselben wider Verhoffen nicht entsprechen, so würden wir alsdann darauf rechnen dürfen, eine weitere Aeußerung hierüber zu erhalten; und es würde dann Gegenstand fernerer Erwägung bleiben müssen, in wie fern wir uns unter solchen Umständen alsdann doch verpflichtet halten müßten, die Sache dem Bunde vorzulegen. Aus Ihren letzten Berichten ersehe ich, daß Sie von meinem früheren Erlaß vom 10. d. M., worin ich Ihnen den Entschluß der Höfe von Berlin und Wien eröffnete, dem Bundestage Mitteilung von der Sache zu machen, wegen der mittlerweile in den vorigen Verhältnissen eingetretenen Aenderung dem königl. dänischen Ministerium keine Kenntnis gegeben haben. Sie werden denselben in dem dem Frn. Minister Michelsen noch nachträglich vertraulicher Weise vorlesen können, da der Fr. Minister daraus unser Festhalten an der Hoffnung entnehmen wird, daß die königl. dänische Regierung unsern freundschaftlichen Rathschlägen ihr Ohr nicht verschließen werde.

(Gz.) Mantuffel.

## Deutschland.

† Karlsruhe, 8. Juni. Heute Nachmittag 3 Uhr traf Ihre Maj. die verwitwete Kaiserin von Rußland mit Gefolge auf der Reise von Baden nach Wildbad hier ein. Ihre königl. Hoheit die verwitwete Großherzogin Sophie, sowie Ihre Hoheiten die Prinzessinnen Marie und Cäcilie, Höchstwelse von Baden zurückgefahren, begleiteten Ihre Majestät hierher. Auf dem Bahnhof feierlich empfangen, setzte Ihre Maj. die Kaiserin, nachdem Sie sich von den erlauchten Damen des großh. Hauses verabschiedet, die Reise über Bruchsal und Mühlacker nach Wildbad fort, wo Höchstwelse heute Abend um 8 Uhr eintreffen wird.

\* Karlsruhe, 8. Juni. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 20 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. 1) Ordensverleihungen. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden: Dem Hofrath und Professor an der Universität Heidelberg, Dr. Robert Wilhelm Wunst, dem Hofrath und Professor Wilhelm Eifenthor in Karlsruhe, dem Hofrath und Professor Ferdinand Redtenbacher dafelbst, und dem Hofrath und Professor Dr. Karl Welgeln allda das Ritterkreuz des Ordens vom Jahning Löwen zu verleihen. 2) Dienstauftrag. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden: Den großh. Bundestags-Gesandten Frhrn. August Marschall v. Bieberstein zum Geh. Rath erster Klasse zu ernennen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: Die Einrichtung einer Postexpedition in Bronnbach betr. 2) Bekanntmachungen des großh. Justizministeriums: a) Verordnung, die Vorbereitung zum öffentlichen Dienste in der Rechtspolizeiverwaltung betr. b) Weitere Verordnung in demselben Betreff. c) Die Ernennung der Schwurgerichts-Präsidenten für das zweite Quartal l. J. betr. Darnach wurden ernannt: 1) Für den Unterheinkreis: Hofgerichts-Rath Ruth in Mannheim, und für den Fall seiner Verhinderung Hofgerichts-Rath Ayles dafelbst; 2) für den Mittelrheinkreis: Hofgerichts-Rath Hildebrandt in Bruchsal, und für den Fall seiner Verhinderung Hofgerichts-Rath Brauer dafelbst; 3) für den Oberheinkreis: Hofgerichts-Rath Eimer in Freiburg, und für den Fall seiner Verhinderung Hofgerichts-Rath Obfircher dafelbst; 4) für den Saarkreis: Hofgerichts-Rath Bujard in Konstanz, und für den Fall seiner Verhinderung Hofgerichts-Rath Mann dafelbst. 3) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern: die Patenterteilung an Karl Christian Knoderer aus Strassburg betr. 4) Bekanntmachung des großh. Finanzministeriums: die Serienziehung für die 46. Gewinnziehung des Anlehens zu 11 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betr.

III. Dienstereidigung. Das Amtschirurgat in Wertheim.

IV. Todesfälle. Gestorben sind: Am 14. April d. J. der pensionirte Vaurath Gerstner in Karlsruhe; am 10. v. M. der Amtmann Ferd. v. Riß in Konstanz; am 18. v. M. der Professor Dr. E. Koberst bei der Universität Freiburg.

□ Karlsruhe, 8. Juni. Heute früh um 7 Uhr ist der Geheimrath Nebeni in Karlsruhe nach kurzer Krankheit aus diesem Leben geschieden, mit ihm einer jener Männer, deren Namen unauslöschlich mit der Geschichte des Landes verbunden sind, und zwar im Segen und ihnen zum Ruhme. So viel für heute.

○ Karlsruhe, 8. Juni. Die großh. Offiziere des Generalsstabs sind von ihrer Rekognoszierungsreise vom Schwarzwalde wieder dahier eingetroffen. — Das der Gesellschaft „Eintracht“ gehörige Gebäude der frühern „Vesegesellschaft“, ein Palast der Prinzessin Friederich von Baden, in der Karl-Friedrichs-Strasse gelegen, wurde jüngsthin um die Summe von 36,500 fl. an einen bis jetzt nicht genannten Käufer verkauft; der landwirthschaftlichen Zentralstelle, welche gegenwärtig einen Theil des Gebäudes in Miete hat,

stand indessen vertragsmäßig das Vorkaufsrecht zu, und neuem Vernehmen nach hat die großh. Regierung von diesem Rechte Gebrauch gemacht.

× Aus dem Amtsbezirk Bretten, 7. Juni. Die in Nr. 105 Ihres Blattes angekündigte Versammlung der landwirthschaftlichen Vereine Sinshelm, Eppingen, und Bretten fand letzten Donnerstag in der „Post“ zu Eppingen statt. Den Besprechungen und Erörterungen wurden folgende Fragen zu Grunde gelegt: 1) Vortheile und Nachtheile der Schäferei für die fortschreitende Landwirthschaft, unter welchen Verhältnissen und Voraussetzungen dieselbe beizubehalten oder abzuschaffen sei. 2) Welche Erfahrung man über den Reppsau gemacht. 3) Welche Obfporten sich als die nützlichsten in hiesiger Gegend erprobt. 4) Welche Erfahrungen man mit den sog. englischen Schweinen gemacht, und ob die Zucht derselben für den Landwirth vortheilhafter, als jene der Landschweine sei. 5) Ob durch die Landesgestüte eine Verbesserung der Pferdezuucht in unserer Gegend stattgefunden, und ob namentlich die Leistungsfähigkeit der hierdurch gezüchteten Pferde größer, als bei andern Pferden sei. Die Versammlung war zahlreich besucht, nicht allein von praktischen Landwirthen, sondern auch von vielen Andern, welche ein warmes Interesse für die Landwirthschaft und deren kräftiges Aufblühen haben. An den Besprechungen nahmen viele Anwesende lebhaften Theil, und es gab sich hierbei kund, mit welchem Eifer und welcher Umsicht und Kraft die Vorstände dieser drei Vereine, eingedenk der hohen Wichtigkeit einer gehobenen Landwirthschaft für Volks- und Landeswohl, ihre Aufgabe zu lösen bestrebt sind, sowie viele Landwirthe, im Bewußtsein ihres wichtigen Berufs, es sich angelegen sein lassen, den regsten Theil zu nehmen an der fortschreitenden Entwicklung im Gebiete der landwirthschaftlichen Gegenstände. Manches für die Förderung der Landwirthschaft Zweckmäßige wurde auf den Grund reichlicher Erfahrungen, reiflicher Nachdenkens, und richtigen Beobachtens in dieser Versammlung zu Tage gefördert.

○ Karlsruhe, 8. Juni. Die heute von der Universität Heidelberg, Dr. Robert Wilhelm Wunst, dem Hofrath und Professor Wilhelm Eifenthor in Karlsruhe, dem Hofrath und Professor Ferdinand Redtenbacher dafelbst, und dem Hofrath und Professor Dr. Karl Welgeln allda das Ritterkreuz des Ordens vom Jahning Löwen zu verleihen. 2) Dienstauftrag. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden: Den großh. Bundestags-Gesandten Frhrn. August Marschall v. Bieberstein zum Geh. Rath erster Klasse zu ernennen.

Seidelberg, 5. Juni. Das „Centralblatt“ schreibt: Auf Veranlassung der Stadt Eberbach, welche bisher um die Richtung der Heidelberg-Würzburger Eisenbahn durch das Neckartal sich beworben hat, ist dem Vernehmen nach ein Schriftchen von Frn. Dr. E. Huhn unter der Presse, welches dahin gerichtet ist, die Vortheile der Neckarlinie zu schildern. Von kompetenter Seite wurde uns versichert, daß die Aufgabe sehr gut durchgeführt ist. Es wird freilich bei dieser Frage noch auf den Kostenpunkt ankommen; auch hierüber scheinen aber die Techniker nicht auf Seite Eberbachs oder vielmehr der Neckarlinie von Neckargemünd bis Neckaral zu stehen, sondern der Richtung durch das Elsenz- und Schwarzbachthal unbedingt den Vorzug zu geben, indem auf dieser Linie bis nahe an den Neckar bei Dörbheim fast gar keine Terrainschwierigkeiten vorhanden sind.

4 Aus dem Murgthale, 7. Juni. Ob der Frühling, der Sommer, oder Herbst die schönste Jahreszeit sei, Dies zu entscheiden würde selbst Demjenigen, der für eine dieser Jahreszeiten eine besondere Vorliebe hegt, unmöglich erscheinen, wenn er unser Thal, wenigstens den unteren Theil desselben, betritt. Gerade die Jahreszeit, in welcher er hier seinen Aufenthalt nimmt, schiene ihm sicherlich für diese Gegend die schönste, wenn er auch anderswo einer derselben entschieden den Vorzug vor einer andern eingeräumt hätte. Der Grund hievon liegt in der höchst seltenen Vereinigung all der durch die Formation der Umgebung bedingten Naturschönheiten, die, anderswo vereinzelt auftretend, je nach ihrer hervorragenden Ausprägung, auch in einer bestimmten Saison den meisten Reiz entfalten. Ein liebliches Frühlingsbild als der untere Theil des nach 3 Seiten vor rauhen Witterungseinflüssen geschützten Thales wird, schon von der Frühlingsnachtgleiche an, kaum zu finden sein. Dieses Bild umrahmen erst sanfte Hügel, hinter denen Berge von immer größerer Mächtigkeit sich erheben, die mitunter ihre zerklüfteten Felsenspitzen noch über die schattenreichen, stattlichen Wälder emporrecken, womit sie in üppiger Fülle bedeckt sind. Die erfrischende Kühle dieser Wälder, im Verein mit den muntern, forellenreichen Bächen, die aus den zahlreicheren, mit fettem Wiesengrün bekleideten Gebirgsthälchen hervorsprudeln, laden unwiderstehlich zum Genuße der Erquickung ein, die ihr dichtes Laubdach bietet, und das dennoch wieder an vielen, vielen Stellen den Blick ungehemmt in große Fernen über das gesegnete Rheinthale, dessen reiche Vegetation in der Gluth der Sonne zittert und reist, schweifen läßt, während die frischen, klaren Wellen der Murg mit der durch sie vermittelten gewerblichen Regsamkeit einen nicht minder reizenden Anblick in geringerer Ferne gewähren. Wenn sollte jetzt nicht der Sommer die für unsere Gegend reizendste

Jahreszeit sein? Prangt jedoch das Thal in gereifter Segensfülle, die von der unentbehrlichen Kartoffel an mit allen Felderzeugnissen, edelm Obst und Weinen den rührigen Pflanzler reichlich lohnt, dann erscheint es wieder im Herbst am schönsten.

Witten in diesem wunderbaren Vereine alles Dessen, was eine Gegend für jede Jahreszeit, für jede Stimmung oder Neigung anziehend macht, liegen, wie Perlen, das Schloß Oberstein und die Elisabethenquelle, ersteres in seiner jegigen Gestalt eine Schöpfung des höchstseligen Großherzogs Leopold, letztere von Sr. Großh. Hoheit dem Hrn. Markgrafen Wilhelm erschlossen und zu einem heilbringenden Bade verwendet. Zieht Oberstein durch seine unvergleichliche Aussicht, seine Alterthums- und Kunstschätze, und sein „Eberblut“ viele Besucher herbei, so läßt doch kaum einer derselben Bad Neuhaus wegen seiner aristokratischen Heilquelle und seiner landwirthschaftlichen, wahrhaft fürstlichen Ansehnlichkeit unbeachtet, und seiner verläßt es unbesriedigt. Schon durch diesen jedes Jahr sich mehrenden Zug von Passanten gewinnt das Thal ungemein an Leben, und wie es bei solcher Gelegenheiten immer geschieht, auch an Dem, was zum Leben notwendig ist, an letzterem jedoch mehr und nachhaltiger durch das Bad Neuhaus für sich, das durch seine äußeren Annehmlichkeiten, Einrichtungen, Heilkräfte, und seine Bewirthschaftung stets eine hübsche Anzahl bleibender, sehr solider Badegäste heranzieht. Sie finden mit all denjenigen, die auf Tage, oder auch nur Stunden, Ruhe und Erholung von den Anstrengungen des täglichen Lebens in unserm Thale suchen, ihren Vereinigungspunkt in dem Badehotel, woselbst, ganz im humanen Sinne des hohen Besitzers, die Ansprüche des bescheidenen Fußstapfenden und die des vornehmlichen auf geringere Ausgaben beschränkten Besuchers mit nicht minderer Freundlichkeit und Zuverlässigkeit befriedigt werden, als die des anspruchsvollsten Feinsamers, der in schimmernder Karosse daherkommt und mit Gold um sich wirft. Die mehr auf den innern Werth sich gründende Geltung in der hier sich sammelnden Gesellschaft macht den Aufenthalt erst recht zur geistigen und körperlichen Wohthat, und unterstützt auf wunderbare Weise die Wirkungen der Quelle, deren alljährlich auch noch durch Kunst verschönte Umgebungen zur Harmonie derjenigen Momente nicht wenig beitragen, die bestimmt sind, dem Leidenden oder Erschöpften dasjenige Befähigungsgefühl wieder herzustellen, das Ihr Referent schon mehrmals mit bestem Erfolge hier sich wiedergewann und Andere gewinnen sah.

Baden, 8. Juni. Gestern, kurz nach 12 Uhr, trafen Ihre Maj. die verwitwete Kaiserin von Rußland in Begleitung Ihrer Königl. Hoheit der verwitweten Großherzogin Sophie und Ihrer Großh. Hoheiten der Prinzessinnen Marie und Cäcilie hier ein, und wurden von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog am Bahnhofe empfangen. Dieser Empfang war um so glänzender, als sich dazu sämmtliche hier anwesende Mitglieder des höhern und höchsten Hofes, die höchsten Herrschaften ins große Schloß, und beschrien sich im Laufe des Nachmittags die Ruinen des alten Schlosses, worauf großes Galadiner stattfand. Abends, nach einer kurzen Fahrt gegen Lichtenthal, besuchten Sie die glänzend erleuchteten Säle des Konversationshauses. Dr. Benazet hatte die Ehre, die höchsten Herrschaften bei Ihrem Eintritt zu empfangen und höchst dieselben bei ihrem Gang durch die schimmernden Säle zu begleiten. Nach einer Tour durch die übrigen Säle und Gemächer des Konversationshauses fehrten die fürstlichen Gäste, sichtlich befriedigt, wieder nach dem Schloße zurück. Heute wird Ihre Maj. die Kaiserin unsere Stadt wieder verlassen, um sich von hier direkt nach Wildbad zu begeben. — Morgen wird Sr. Maj. der König von Bayern hier eintreffen und im „Hotel Victoria“ absteigen.

Aus dem Amtsbezirk Kork, 6. Juni. Das Wichtigste, was aus unserm Amtsbezirk in neuester Zeit gemeldet werden kann, ist die Filialisirung der Katholiken in Dorf Rehl nach Stadt Rehl. Dieselben wurden bisher nur pastorirt von Stadt Rehl aus; nunmehr sind sie aber in allen Beziehungen der dasigen katholischen Gemeinde förmlich einverleibt. Man mag Katholik oder Protestant sein, so kann man sich nur freuen, wenn die Rechte der Konfessionen die ihnen gebührende Anerkennung finden. Was den Stand der Landwirtschaft betrifft, so lassen Acker und Wiesen nichts zu wünschen übrig. Die vortreffliche Witterung, deren wir uns erfreuen, treibt die Vegetation rask vorwärts. Schon vor einigen Tagen sah man Weizen in die Blüthe kommen. Wenn uns der Himmel nicht in den sonstigen Unfällen verschont, sehen wir einer ganz reichen Ernte entgegen. Auffallend ist es dagegen, wie wenig — jedoch nur verhältnismäßig gegen sonst — die Bienen in diesem Jahre schwärmen. Zum Glück scheint der Grund davon — was auch durch ihr ungemein schweres Gewicht erwiesen wird — nur darin zu liegen, daß sie zu Anfang des Frühjahrs außerordentlich vielen Honig eingetragen hatten. Eine große Rührigkeit zeigt sich auf den Feldern, die — meistens zum ersten Mal — mit Tabak angepflanzt werden. Einen tragi-komischen Beleg für den ungemessenen Eifer, welcher teilweise diesem neuen Kulturzweige zugewendet wird, liefert Nr. 45 des „Dienauer Boten“, wonach in einer Gemeinde des benachbarten Amtsbezirks in einer Nacht aus einem Garten 4000 Tabakspflanzen, welche bisher nicht leicht zu bekommen wären, entwendet wurden.

Oberkirch, 7. Juni. Ueberall prangt's und grünt's wunderbar in unserm romantischen Renththale, und wen es erfreut, auf einem der lieblichen Flecke unseres schönen Vaterlandes Gottes schöne Natur zu genießen, der ergreife jetzt den Wanderstab und wandle fürchsam das freundliche Renththale entlang. Raum hat man von Appenweier auf der vortrefflich erhaltenen, für unsern Verkehr so hochwichtigen Renththalsstraße das Dörfchen Ruppach hinter sich und biegt um die letzte vorgeschobene, mit frischen Birken und melancholischem Erlengebüsche bewaldete Bergwand, das s. g. Rugele, so breitet sich die eigentliche Ausmündung, beziehungs-

weise der Eingang des Renththales in einer malerischen Randsicht buchtenförmig vor unsern Blicken aus, welche kühn mit den schönsten Gegenden Deutschlands in Wettkampf treten darf. Wie das Becken eines überall die Ufer einschneidenden Sees mit üppigen Wiesen, wogenden Aehrenfeldern, nützlichen Kulturgewächsen jeder Art, und den trefflichsten Obstbäumen überdeckt, in fast gleichen Hälften von der wilden, nun streng eingedämmten und stolz überbrückten Renth durchzogen, liegt dieser schönste Theil des Renththales vor dem überraschten Auge. Rechts und links treten in einschneidender Wellenform die vorgeschobenen niedern Bergeerhebungen mit üppigen edlen Neden und einladenden Laubwäldungen besetzt und von niedlichen Thälern durchschnitten zur Seite hervor, während im tiefen Hintergrunde die mächtigen Ausläufer des Schwarzwaldes mit ihren dunkeln Nadelwäldern, ihren prächtig geblühten Psriemenrasen um ihren ernsten, fahlen, hochaufragenden Berggipfeln, dem Kniebis und der Hornsgründe, die Szenerie auf das schönste abgrenzen, und zwischen freundlichen Gärten, traumlich im grünen Obstbaumwalde versteckt, Oberkirch in lang gestreckten Häuserreihen den Mittelpunkt dieses anmuthigen Bildes bildet. Gleich zwei vorgeschobenen Posten, mit beinahesten, ephemerumranken, im langen Dienste erzauten Häuptern halten die ehrwürdigen Ruinen Schauenburg und Fürsteneck zu beiden Seiten am Eingange getreulich Wacht.

Wenn schon in nächster Nähe Oberkirchs die niedlichen Berg- und Thalbildungen, wie die künstlichen Verschönerungen der schönsten Punkte, wie die genannten Ruinen, die Villa des Hrn. M. v. Haber, die fremdlichen Viehheller in unmittelbarer Nähe, durch überraschende Fern- und Nahaussichten, wie durch ihre Waldesruhe und wohnhafte Einsamkeit zum Besuche einladen, so gehört doch die Tour nach Albersheim mit seinen so gefeierten Wasserfällen zu einem der lohnendsten Ausflüge von hier aus, da gerade von dieser Seite aus dieselben in ihrem schönsten Schmuck, in ihrer imposanten Form sich dem Auge darbieten. Alle einzelnen Fälle mit ihren der Form des Gesieins nachgeformten Wasserfällen, ihren beckenförmigen Ausbuchtungen im gelblichen Steine, ihren dämmer romantischen Einfassungen durch Felsen und spärlich genährte Tannen, ihren überraschenden Biegungen des wild daherschäumenden Gießbaches, gewähren im Aufwärtssteigen einen Eindruck, der sich nicht wohl beschreiben läßt, von dem dann das erstaunte Auge, auf der obersten Spitze angelangt, an dem malerisch gruppierten, eben erst durchwandelten Tierbachthale auszuruhen mußte hat. Wer es nicht vorzieht, über Dittenhöfen und Kappel oder denselben Weg zurückzuführen, dem gewährt der Rückweg über den Delberg und das Bad Sulzbach, oder über die Lautenbacher Seige Gelegenheit genug, einen überraschenden Einblick auf die prächtigen Formationen wie die oft schwererätheligen Thaleinschnitte dieser Berggruppen zu thun, um in möglichst kurzer Zeit wieder hieher zu gelangen. Daß aber auch hier von allen Seiten freundlichst gefahrt wird, den Touristen des Renththales mit Rath und That an die Hand zu gehen, gibt die vorstehende Gewächse in aller Ruhe und dem edelsten Genusse unsere einzig schöne Gegend genauer zu besichtigen.

Billingen, 6. Juni. Auf unserm Fruchtmarkt vom 2. d. sind die Preise gestiegen, und zwar beim Kernen um 11 kr., beim Roggen um 12 kr., bei der Gerste um 2 fl. 20 kr., bei der Mischfrucht um 11 kr., und beim Haber um 4 kr. per Malt. — Im Monat Mai wurden dahier 3013 Malt Kernen für die Erlössumme von 46,844 fl. 30 kr., 44 Mlt. Roggen für 527 fl. 40 kr., 18 Mlt. Gerste für 168 fl. 20 kr., 71 Mlt. Bohnen für 735 fl., 1 Mlt. Erbsen für 9 fl., 8 Mlt. Wicken für 64 fl. 40 kr., 255 Mlt. Mischfrucht für 1935 fl., und 1202 Mlt. Haber für 8022 fl. verkauft, somit im Ganzen 4612 Mlt. für 58,306 fl. 10 kr. Im Monat April wurden zusammen verkauft 3871 Mlt., und hiefür erlost 47,939 fl. 20 kr. Es sind hienach im Monat Mai 741 Mlt. Früchte mehr verkauft, und dafür ein Mehrerlös von 10,366 fl. 50 kr. erzielt worden. — Die übrigen Brod-, Fleisch- und Viktualienpreise sind dieselben vom Monat April; nur kostet das Masthahnenfleisch 15 kr. und das Kalbfleisch 10 kr. das Pfund, mühen je einen Kreuzer mehr als im Monat April. Hienach haben wir bei der schönen Aussicht auf eine gesegnete Zukunft noch keine Preisermäßigung, wohl aber eine kleine Preiserrhöhung erhalten. — In unserm Holzhandel wird es etwas stiller, ohne daß man aber von einem Preisabsturz etwas wahrnimmt. Nächst Holzhandlung geben sich der Hoffnung hin, daß die gegenwärtige Störung nur eine vorübergehende sein werde, weshalb sie noch immer an den hohen Preisen festhalten. Die Wahrscheinung, daß die Gemeinden und Privaten sich angelegenlich mit Stockholzmachen beschäftigen, ist eine erfreuliche, da der Schwarzwälder hiedurch auf eine billige Weise zu seinem Holzbedarf kommt. Eben so werden in neuester Zeit von den Gemeindefleuten des Schwarzwaldes, welche Feuerwerke haben, Versuche mit Steinoblen gemacht, welche zu ihrer Zufriedenheit ausfallen sollen. Auch andere Privaten sprechen davon, daß sie die Deisen in ihren Wohnungen zur Steinoblen-Feuerung einrichten lassen wollen. Durch derartige — immerhin lobenswerthe — Versuche sucht man der Holznoth zu wehren.

Vom Oberrhein, 6. Juni. Um weitere Ergebnisse abzuwarten, verzögerten wir die Nachricht über eine bedauerliche Vertheilung, die letzten Samstag vor Pfingsten zu Gashütte, einem Weiler der Gemeinde Altschwand, stattgefunden hat. Ein älterer Mann wies zwei junge Bursche in ihrer Trunkenheit wegen ihres Lärmens zurecht, und hieß den Einen sich entfernen, welcher sich auch nicht widerlegte. Darauf that er das Gleiche bei dem Andern; dieser aber wollte sich Das nicht gefallen lassen, fing einen Wortwechsel an, und versetzte dem Friedensrichter mit einem Messer einen Stich, der bis in die Lunge drang. Das Gericht und Pöpsel, welche am Pfingstsonntag sich an den Ort der That begaben, haben wenig Hoffnung zum Aufkommen des Verletzten, der indessen bis heute noch leben soll. Der Thäter sitzt in Haft.

Wildbad, 7. Juni. Obgleich, Dank dem herrlichen Frühlingswetter, schon seit ein paar Wochen ein reges Leben hier herrscht, so wird die Großartigkeit unserer Saison sich erst von jetzt an datiren. Heute erwarten wir J. K. H. den Kronprinzen nebst Frau Gemahlin, welchen die verwitwete Kaiserin von Rußland Majestät folgen wird, deren Eintreffen schon einige Tage zuvor angekündigt gewesen, sobald aber hinausgeschoben worden war. Wenn schon im verflossenen Jahre die Anwesenheit dieser hohen Personen eine Menge fürstlicher Gäste nach sich zog, so scheint dies heuer in noch viel höherem Grade der Fall werden zu wollen. Mit Gewisheit sehen wir dem Besuche beider Majestäten von Rußland und Preußen, sowie mehrerer Prinzen und Prinzessinnen des k. preussischen Hauses entgegen. Was dagegen das Eintreffen Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen anbelangt, von welchem ebenfalls schon in der Presse zu lesen ist, so dürfte dieses Gerücht vorerst noch als verfrüht bezeichnet werden. Ob es überhaupt denkbar ist, daß unser auf so großartige Verhältnisse nicht eingerichteter Ort zu einem improvisirten theils fürstlichen, theils fürstlichen Hause, wird, wird vielach bezweifelt. Die Anwesenheit so großer Haupter zöge notwendig die Hieherkunft der benachbarten Fürsten nach sich, und wo diese nicht der notwendigen Begleitung passende Unterkunfts finden sollten, läßt sich nicht absehen. Ob ein Zusammentreffen vieler gekrönter Haupter an einem andern Ort, der sich mehr dazu eignet, stattfinden wird, erlauben wir uns von hier aus, abseits von der großen politischen Debatte, weder zu behaupten, noch zu verneinen. Wir hören nur von gut unterrichteten Badegästen, daß man in Stuttgart Anstalten zum Empfang von hohen Gästen treffen und daß u. A. das k. Hoftheater, statt wie sonst, zu Ende dieses Monats, erst in der Mitte Juli aufgeführt werden soll. Borerst knüpft man hieran bloß die Hoffnung, J. K. M. den Kaiser und die Kaiserin von Rußland in der königlichen Residenz zu sehen, und es steht dahin, ob noch andere Fürstlichkeiten eintreffen werden.

München, 5. Juni. (Fr. P. Z.) König Max wird am 8. d. M. die französische Hauptstadt verlassen, einen kurzen Aufenthalt in Straßburg und Baden-Baden nehmen und am 10. d. M. Abends hier eintreffen. Am folgenden Tage wird Sr. Maj. mit den k. Prinzen und dem großen Cortège der Fronleichnamprozession einziehen. — Sr. Kön. Hoh. der Herzog Maximilian, welchem, wie seiner Zeit mitgetheilt, zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum von den hiesigen Landwehroffizieren eine prachtvoll ausgestattete Adresse überreicht wurde, hat hierauf in einem überaus freundlichen Handschreiben gedankt.

Vom Main, 3. Juni. (M. C.) Wie in dieser, wird auch in der kommenden Woche wegen der kirchlichen Feiertage die Bundesversammlung keine Sitzung halten. Die nächste Sitzung ist auf den 18. d. anberaumt.

Biebrich, 6. Juni, Nachmittag 6 1/2 Uhr. (M. Z.) So eben wurde die Trauung der Prinzessin Sophie zu Nassau mit dem Prinzen Oscar von Schweden und Norwegen, Herzog von Nigothland, unter vielen Feiertlichkeiten vollzogen.

Berlin, 6. Juni. Die heutige Nummer der „N. Preuss. Ztg.“, welche nach der „Zeit“ den Wortlaut der Depesche, welche Hr. v. Mantuffel in der hofstein-lauenburgischen Frage unterm 20. Mai nach Kopenhagen abgehen ließ, mittheilt, knüpft daran folgende Bemerkungen: Wir haben schon wiederholt ausgesprochen, daß die Konzeption des Kopenhagener Kabinetts bisher lediglich eine formale ist, und daß es vielmehr darauf ankommt, wie weit die dänische Regierung Rücksicht nimmt auf die Aeußerungen der hofsteinischen Stände, sowohl über die besonderen, als über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten. Wenn auch der dänische Minister zur Zeit den Ausführungen der vorstehenden preussischen Depesche schwerlich widersprechen wird, so ist es dennoch — wir haben viel erlebt! — immerhin möglich, daß später der Sache eine andere Wendung gegeben werde, und wir halten es deshalb für dringend nöthig, daß die deutschen Großmächte und der Deutsche Bund sich fernhalten von unzeitigen Vertreibungen. Der General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel, begibt sich morgen zur Inspizierung der Kavallerieregimenter des 7. und 8. Armeekorps nach Westphalen und der Rheinprovinz. — Gestern ist der Prediger der hiesigen Brüdergemeinde, Büschel, nach Herrhut in der Lausitz gereist, um als Vertreter der Gemeinde an der daselbst am 8. d. M. beginnenden Versammlung Theil zu nehmen. Diese Versammlung besteht aus 60 Bischöfen und Ältesten der Brüdergemeinden in allen Erbtheilen und wird voraussichtlich die Zeit von zwei Monaten erfordern.

Gotha, 4. Juni. Der Sonderlandtag des Herzogthums Gotha ist auf den 12. d. M. zur Erledigung der Vereinigungsvorlagen einberufen.

Dresden, 5. Juni. (Dr. Z.) Telegraphischer Meldung aus Straßburg vom gestrigen Tage zufolge gedenkt Sr. Maj. der König von dort aus auch dem großh. sachsen Hofe einen Besuch abzustatten und vom 9. bis 17. d. M. in Florenz zu verweilen.

Wien, 4. Juni. (Allg. Ztg.) Die Vermählungsfeier des Erbprinzen von Schwarzberg mit der Prinzessin Ida von Liechtenstein hat heute Vormittag stattgefunden. Die priesterliche Einsegnung wurde in der festlich geschmückten Hofkapelle im Liechtenstein'schen Pallast durch den Kardinal-Erzbischof von Prag, Fürst Schwarzenberg, persönlich vollzogen. — Legationssekretär Frhr. v. Brud. (Sohn) wurde der k. l. Gesandtschaft in Karlsruhe zugetheilt; er war früher in Turin. — Die Donau-Inspektions-Kommission, welche seit Dezember nach Art. 17 des Pariser Vertrags hier versammelt ist, hält ununterbrochen in jeder Woche drei Sitzungen. Derzeit steht das Zollwesen in Verhandlung, wobei es sich um ein Studium der sämmtlichen Zolltarife jener Länder handelt, welche die Donau durchzieht. — Die Kaiserin Elisabeth-Eisenbahn hat für den 10. Juli eine Differenzhandlung ausgeschrieben wegen Ausführung der Bauten der Eisenbahn-Strecke von Lambach bis Salzburg.

**Wien, 4. Juni.** Der Kaiser und die Kaiserin  
weilen seit ihrer Rückkehr aus Ofen in stiller Zurückgezogen-  
heit im Schloß zu Laxenburg; indessen widmet sich der Kai-  
ser mit gewohnter Thätigkeit den Staatsgeschäften und  
empfängt die Minister zum Vortrag. Der Graf Buol wurde  
gleich am Tage der Ankunft des Kaisers zu einer Konferenz  
beschieden, welche ein paar Stunden dauerte. Die bereits  
erfolgte Rückkehr der Leibgarden, sowie der übrigen Suite,  
welche das Kaiserpaar auf der Reise nach Ungarn begleite-  
ten, deutet übrigens darauf hin, daß der Kaiser die Rund-  
reise vorläufig nicht fortzusetzen gedenkt. — Der General-  
gouverneur in Ungarn, Erzherzog Albrecht, wird noch in  
dieser Woche nach Ofen zurückkehren. — Der österreichische  
Gesandte in Petersburg, Graf Valentin Esterhazy, wird  
morgen hier erwartet. — Feldmarschall Radetzky hat nach  
der neuesten telegraphischen Depesche aus Verona, den  
3. Juni, am Tage mehrere Stunden gut geschlafen und hatte  
eine gute Nacht; das Aufstehen ist schmerzhaft, aber nicht  
weiter fortgeschritten. Ermattung der Kräfte wird sichtbar.

**Schweiz.**  
**Bern, 7. Juni.** Vorgestern fand die Uebergabe des  
neuen Bundesrathshauses an die Eidgenossenschaft  
statt. — Der Bericht des Generals Dufour über die Be-  
waffnung und den Feldzug von 1857 steht im Amtsblatt.  
Derselbe lautet sehr befriedigend.

**Vom Hauenstein.** (Wund.) Bis Samstag Morgens  
10 Uhr hatte man auf eine Distanz von 1900 Fuß vom  
Schuttfeld weg sämtliche 52 Verschüttete als Leichen ge-  
funden. Von den vermissten Pferden jedoch waren erst 3  
zum Vorschein gekommen. Die Leichen waren aufgetrieben,  
gänzlich erstarrt, und schon so sehr in Verwesung übergegan-  
gen, daß eine rasche Beerdigung nötig erschien. Die er-  
stausgefundenen 31 Leichname wurden in Trimbach am Frei-  
tag, die letztangefundenen gestern Nachmittag begraben.  
Die nähere Aufschlüsse, welche die „Basler Ztg.“ und die  
„Nat.-Ztg.“ geben, lassen leider annehmen, daß ein Teil  
der Verschütteten noch einige Zeit gelebt haben muß, eine  
qualvoll lange Zeit, auch wenn man sie nur nach Stunden  
zählt. Während nämlich auf den in der Nähe des Schuttes  
gelegenen Leichen sich noch Brod fand und also anzunehmen  
ist, daß dieser Teil einen raschen Tod im ersten Rauch und  
Duaum gefunden hat, traf man bei den weiter rückwärts  
gruppirten Leichen ein Pferd — geschlachtet. Sie haben  
also noch gelebt, das ganze entsetzliche Bewußtsein ihrer  
Lage gehabt, und mit der Hoffnung auf Errettung sich getra-  
gen! — bis ohne Zweifel die Entwicklung des Kohlenoxyd-  
Gases ihrer sammervollen Existenz ein Ende machte. Die  
„N. Z.“ schreibt: Von den zuletztangefundenen sagt  
eine Depesche: Die 21 lagen in drei Reihen beisammen.  
In der Mitte die ausgelöschten Leichter, Pferdefleisch 100  
Schuh herwärts gehörig ausgeschlachtet am ausgelöschten  
Brauereifeld. Die Leichen rußig aussehend, wenig entstell-  
t. 9 Leichen wurden von ihren Angehörigen abgeholt. Die  
frühere Aufstellung fand man 60 Schuh hinter dem Schutt  
gewaltsam aufgerissen.

Nach dem „Basler Tagblatt“ beabsichtigt das Direktorium  
der Centralbahn eine Medaille für die Arbeiter prägen zu  
lassen, die sich durch heldenmüthige Aufopferung zur Rettung  
der im Hauenstein-Tunnel Verschütteten ausgezeichnet haben.  
— Einem vom „Soleth. Landb.“ mitgetheilten Schreiben  
der Regierung von Solothurn an das Direktorium der Cen-  
tralbahn entnimmt man, daß Hr. Direktor Trog sich bereits  
dahin ausgesprochen hat, es werde sich die Centralbahn  
zur Pflicht machen, mit den Hinterlassenen der Verunglückten  
beförderlich, wenn immer möglich schon am Begräbnisstage,  
über deren Entschädigung ein Uebereinkommen zu treffen.  
Die Regierung von Solothurn hat ihrerseits das Oberamt  
Olten-Gösgen angewiesen, die Waifenbehörden aufmerksam  
zu machen, daß sie bei diesen Unterhandlungen für gehörige  
Vertretung der betreffenden Waifen ic. durch Bestellung von  
Vormündern oder Sachwaltern sorgen.

F. 462. Söllingen. Johan-  
nes Rheinboldt, Pfarrer in  
Söllingen, Oberamts Ratsh., und  
Definitor des Erzdiöcesan-  
stifts Solothurn, ist unterm  
Heutigen, Morgens halb neun Uhr, mit dem hl.  
Sterbsakramente versehen, gestorben,  
wovon aller seinen Freunden und Bekannten  
mit der Bitte Nachricht gegeben wird, seiner  
im Gebete lieblich zu gedenken.  
Söllingen, den 6. Juni 1857.  
Die Hinterbliebenen.

F. 476. Bähl. Mit tiefbetrü-  
bten Herzen sehe ich verehrte Ver-  
wandte und Freunde von dem am  
3. d. M. nach langem, schwerem Lei-  
den an der Auszehrung, in einem  
Alter von 40 Jahren, erfolgten Hin-  
scheiden meines guten, mit unvergeß-  
lichen Sohnes Karl, der einzigen Stütze  
meines Alters, ergebnis in Kenntniß; indem  
ich zugleich für alle dem Verbliebenen wäh-  
rend seines Krankenlagers erwiesene Liebe  
und Güte, und für die ihm bei seiner Beerdig-  
ung erzeigte letzte Ehre meinen innigsten  
Dank abbitte.  
Bähl, am 7. Juni 1857.  
Nanette Schreyer Wittve.

F. 293. In der G. Braun'schen Hofbuch-  
handlung in Karlsruhe ist zu haben:  
H. Gauß, neueste  
**Stammbuchsfloren,**  
eine Auswahl der schönsten und zweckge-  
eignetsten Gesselschaften von 249 deutschen, 60

**Frankreich.**  
**Paris, 7. Juni.** Der Kriegsminister hat folgende  
Depesche vom Marschall Randon erhalten:

Sut-el-Arba, 31. Mai. Hr. Marschall, Ihre Erzell. weiß be-  
reits, daß die Beni-Raten und die Beni-Duella am 27. Mai sich unter-  
worfen haben. Sie drücken sich, die verlangten Geiseln auszuliefern.  
Am 28. verließ die Division Mac Mahon die bis dahin eingekerkerten  
Stellungen und marschirte 6 Kilom. weit vorwärts bis nach Abudid.  
Während diese Truppen ihr Bivoual aufschlugen, wurde das schon am  
Morgen nebelige Wetter regnerisch und so schlecht, daß ich mich entschloß,  
den Marsch der Division Jussuf nach Sut-el-Arba aufzuschieben und sie  
am 28. und 29. noch in ihren alten Stellungen von Zebrit-Guestri und  
Et-Dah-Alli zu lassen. Dieser Marsch konnte erst am 30. ausgeführt  
werden, und ich besetze in diesem Augenblick mit der Division Jussuf die  
wichtige Stellung von Sut-el-Arba, welche das ganze umliegende Land  
beherrscht. Das Wetter ist wieder schon geworden und die Gesundheit  
der Soldaten so gut, daß unsere Ambulanzen gänzlich leer blieben. Die  
Tage vom 28., 29., und 30. haben neue politische Resultate herbeige-  
führt, welche ich glücklich bin, Ihnen anzudeuten. Die Beni-Kraouen,  
die Beni-Bu-Chah, die Beni-Ressili haben nach einander um den  
Aman (Parvon) nachgesucht und die auferlegten Bedingungen ohne Zögern  
angenommen. Endlich haben sich auch die Beni-Mahmud eingee-  
nigt, und ihre Geiseln sind in unserm Lager. Alle Geiseln der unter-  
worfenen Stämme werden nach dem Posten von Zigi-Duzou und von  
da nach Algier geschickt. Seit unserer Festlegung in Sut-el-Arba studirt  
der General von Chabaud-la-Loire mit Sorgfalt den besten Ort für den  
Militärposten, welcher uns den Besitz und die Herrschaft über diese Berg-  
länder sichern wird. Unterdessen arbeiten die Mannschaften der verschie-  
denen Divisionen an der Ausbesserung der arabischen Straßen, und  
sichern auf diese Weise die leichte Circulation unserer Trains. Zugleich  
lasse ich auch Studien machen über die beste Art und Weise, unsere Mi-  
litärposten von Sut-el-Arba mit dem von Zigi-Duzou zu verbinden.  
Die Infanterie wird thätig an diesen wichtigen Arbeiten mitwirken.

General Schramm begibt sich in einer besondern Mission  
nach Deutschland. Man sagt, er werde sich längere Zeit in  
Berlin aufhalten. Näheres über diese Mission verlautet  
noch nicht. — Hr. Fortb-Rouen, französischer Gesand-  
ter am königl. sächsischen Hofe, ist in Paris angekommen.  
— Mde. Risori gibt heute in Paris ihre letzte Vorstel-  
lung. Montag wird sie in London als „Emma“ auftreten.  
— Von allen Seiten Frankreichs kommen uns die günstigsten  
Nachrichten über die Ernteausichten zu. Man hofft  
auf eine ganz ausnahmsweise gute Ernte.

**Belgien.**  
**Brüssel, 5. Juni.** (Köln. Ztg.) Die „Indep. Belge“  
erfährt, daß gestern Abend eine Versammlung der Auser-  
wählten der Rechte bei Hr. d'Anethan stattgefunden habe,  
zu welcher von den Ministern nur die H. H. Nothomb und  
Mereid beschieden worden seien. Ich habe Sie öfter von der  
durch diese Thatfache aufs neue bethätigten Spaltung im  
Schosse des Cabinets unterhalten, und im gegenwärtigen  
Augenblicke namentlich hat es den Anschein, als ob die Kle-  
ritale die beiden populären Minister des Innern und der  
auswärtigen Angelegenheiten, De Decker und Vilain XIV.,  
fallen zu lassen und sich lediglich auf Hr. Nothomb zu stützen  
beabsichtigen. — Von den in Folge der hiesigen Anordnungen  
in Haft genommenen Personen ist wiederum eine Anzahl auf  
freien Fuß gesetzt worden. — Der größte Theil der aus den  
Provinzen hier eingetroffenen Garnisonsverstärkung hat die  
Stadt bereits verlassen. — Die „Gaz. de Mons“ dementirt  
die Meldung von dem zu Jemappes angeblich erfolgten  
Tode eines der bei dem dortigen Krawall misshandeltesten  
Mönche. — Die Adressbewegung dauert im Lande  
noch immer fort. Die einstimmig angenommene Adresse des  
Löwenr Gemeinderaths bittet den König, „diejenige  
seiner Prärogative anzuwenden, die er zur Herstellung der  
Ruhe und Sicherheit in den Gemüthern für nötig erachtet  
werde.“ In der Adresse des Gemeinderathes von Mons,  
die mit 14 gegen 2 Stimmen angenommen wurde, lautet die  
Schlußstelle: „In diesen Zeiten der Aufregung der Ge-  
müther, Sire, zählt der Gemeinderath mehr als je das Ver-

dürfnis, von neuem seine unbedingte Anhänglichkeit an  
unsere Institutionen und seinen König auszusprechen.“ In  
Aloft ist eine Adresse im Gange, die um Zurücknahme des  
Wohltätigkeitsgesetzes bitten soll. In Ber vier ist ein  
Antrag zu einer außerordentlichen Sitzung des Gemein-  
derrathes gestellt worden, in welcher eine Adresse beraten wer-  
den soll, worin die Zurücknahme des Wohltätigkeitsgesetzes  
„für immer“ nachgesucht wird. In Lüttich haben die Offi-  
ziere der Bürgergarde als Antwort auf ihre Beschwerde von  
ihrem Obersten den Bescheid erhalten, daß der Gouverneur der  
Provinz lasse ihnen erklären, „daß die Militärkräfte, die bei  
den letzten Kundgebungen eingeschritten, nicht von der Zivil-  
behörde nach Lüttich berufen worden seien.“ Die Offiziere  
haben dagegen bemerkt, sie beklagten sich nicht über diese „Be-  
rufung“, sondern darüber, daß die Truppen zu einem  
Dienste für Ordnung und Sicherheit „requirirt“ worden  
seien, mit gänzlicher Ausschließung der Bürgergarde. Die  
Sache liegt jetzt dem Minister des Innern vor. In Ypern  
kam der liberale Deputirte Vandepereboom einer Demon-  
stration des Volkes dadurch zuvor, daß er sich jede „Ovation“  
verbat; die Notabilitäten der Stadt machten ihrem Abgeord-  
neten, nachdem Alles zur Wahrung der Ruhe geschahen, einen  
Besuch, um ihm die Sympathien der Bevölkerung kund zu  
geben.

**Aus Mons, 5. Juni,** meldet die dortige Zeitung,  
daß daselbst 8 Beurteilungen von 5 bis 8 Tagen Gefängnis  
gegen Personen gefällt wurden, die an den Unruhen während  
der Samstagnacht Theil genommen hatten.

**Großbritannien.**  
**London, 6. Juni.** Der Schatzkanzler hat im Unter-  
hause beantragt, die Ablösung des Sundzollses auf dem  
Wege der Kapitalisation mit einem Mal zu bewerkstelligen,  
da die Einnahmen dieses Jahr viel stärker und die Ausgaben  
geringer sind, als man veranschlagt hatte. Dieser Vorschlag  
ist mit Einstimmigkeit angenommen worden.

**Neueste Ueberlandpost.**  
**Marseille, 6. Juni.** (Tel. Dep.) Man meldet aus  
Bombay vom 15. Mai, daß trotz der vorgenommenen  
Exekutionen neue Subordinationsfälle von Seiten der ein-  
heimischen Regimenter zu beklagen waren. General Dutram  
hat beschlossen, daß die englischen Truppen noch 3 Monate  
in Bushire und Mohamerah bleiben werden. Die nicht ge-  
landeten Regimenter sind die einzigen, welche gegenwärtig  
nach Indien zurückkehren.

**Vermischte Nachrichten.**  
**Heidelberg, 8. Juni.** Es ist bereits in badischen Blättern  
von der neuen Schreibmethode des Lehrers Peimann in Mannheim  
die Rede gewesen. Wir können noch beifügen, daß dem Vernehmen nach  
dieselbe gegenwärtig höhern Orts zur Würdigung vorliegt, und in eini-  
gen Tagen eine Beurteilung derselben von einem als Sachverständigen  
anerkannten Lehrer, dem Hauptlehrer an der höhern Bürgerschule und  
Schreiblehrer an dem großh. Lyceum, Hr. W. Reff, im Drucke er-  
scheinen wird.

Repertoire des großh. Hoftheaters. Donner-  
stag, 11., mit allgemein aufgehobenem Abonnement und gewöhn-  
lichen Preisen: Martha, oder der Markt zu Richmond; Oper in  
4 Akten, von Flotow. „Lyonel“ Hr. Ander, k. k. Kammerfänger in  
Wien, als letzte Gastrolle. — Freitag, 12.: Die Baixe von  
Lowood.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.  
**Großherzogliches Hoftheater.**  
Dienstag, 9. Juni. Mit allgemein aufgehobenem Abonne-  
ment und gewöhnlichen Preisen der Plätze: Die Hugen-  
otten; große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, von Scire.  
Musik von G. Meyerbeer. „Raoul“: Hr. Ander, k. k.  
Kammerfänger in Wien, als dritte Gastrolle.

französischen und 35 englischen Dichtern und  
Prosaikern. Mit besonderer Berücksichtigung  
jüngerer Dichter, deren Poesien meist noch in  
ähnlichen Sammlungen fehlen. Nach den  
verschiedenen Gemüthsstimmungen, Geistes-  
und Geschmacksrichtungen und Gefühlsbedür-  
nissen geordnet. Dritte, aus den Werken der  
vorzüglichsten ältern und neueren Dichter und  
Prosaiker bereicherte Aufl. 12. Elegant ge-  
bunden. 1 fl. 12 fr.

Die beste Empfehlung dieses freundlichen und in-  
haltsreichen Blicks sind die vielen rühmlichen  
Recensionen, noch mehr aber der schnelle Absatz von  
3 Auflagen, trotz der großen Anzahl ähnlicher, nach  
dem Beifall berühmter Sammlungen. Gegenwärtige  
dritte, um 102 ausgewählte Stammbuchgedichte ver-  
mehrte Auflage kann in noch höherem Grade auf An-  
erkennung Anspruch machen, indem sie sich als eine von  
Grund aus geistreiche und durch eine Menge herrlicher  
Gesellschaftsblüthen vertheilte von selbst empfiehlt.

F. 477. So eben sind erschienen und in der A.  
Bielefeld'schen Musikalienhandlung in Karls-  
ruhe vorräthig:  
**Sechs Marienlieder**  
für 3- und 4-stimmigen Frauenchor com-  
ponirt und den Frauen und Jungfrauen des  
katholischen Kirchenmusikvereins zu Karls-  
ruhe zugeeignet von  
**Wilhelm Kalliwoda,**  
großherzogl. badischer Hofmusikdirektor.  
Partitur und Stimmen 1 fl. 30 fr.

F. 329. Grödingen.  
**Ziegelhütte zu verkaufen oder  
zu verpachten.**  
Es ist eine zu Grödingen bei Durlach gelegene Zie-  
gelhütte mit oder ohne Güter zu verpachten oder zu  
verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man bei  
Herrn Löwenwirth Krieger daselbst.

F. 257. **Stellegefuch.**  
Ein protestantisches Frauenzimmer aus guter Fa-  
milie, welches sich schon einige Jahre mit Erziehung  
junger Kinder beschäftigt — französisch und deutsch  
spricht — auch in allen häuslichen Arbeiten erfahren  
ist, wünscht in einer ehrbaren Familie oder bei einer  
einzelnen Dame eine Anstellung zu finden.  
Die Adresse möge man bei der Expedition dieses  
Blattes abgeben.

F. 466. Mannheim.  
**Anerbieten.**  
Ein Kaufmann gesetzten Alters, dem die besten  
Zeugnisse zur Seite stehen und der kautionsfähig ist, be-  
absichtigt demnach Würtemberg und Baden zu be-  
reisen, und wünscht mit solchen Geschäften in Ver-  
bindung zu treten, deren courante Artikel schon allge-  
mein eine feste Kundschaft haben, und in Beziehung  
ihres Umfangs als Käufer das Reisen nicht zu sehr  
erschweren. Der Betreffende würde die Verkäufe  
gegen entsprechende Provision befragen, und hat Herr  
Senf Dalmberg in Mannheim die Gefälligkeit,  
desfallsige an ihn adressirte Anträge nebst Angabe der  
Höhe der Provision entgegen zu nehmen, auch jede ge-  
wünschte Auskunft zu erteilen.

F. 332. Karlsruhe. (Wespausgabe.)  
**Gebrüder Krapf  
aus Tyrol**  
Empfehlen sich wieder mit ihrem schönen Hand-  
schlagger in allen Sorten: Glace, dänische,  
feinste waldeckerne, weiße, sowie in allen Farben  
und in großer Auswahl. Ferner leberne Beil-  
decken, Unterbentleider, und alle in dieses Fach  
einschlagende Artikel. Wir versprechen reelle  
Bedienung und bitten um geneigten Zuspruch.  
Die Dube ist mit unserer Firma versehen, und  
befindet sich, wie immer, auf der Marktsalle.  
**Gebrüder Krapf aus Tyrol.**

F. 467. Freiburg im Breisgau.  
In der Kunst- u. Festhalle dahier wird  
Sonntag, den 14. Juni 1857, ein  
**Großes Concert**  
ausgeführt, von der vollständigen Kapelle des  
k. k. österreichischen 28. Infanterie-Regiments  
Benedek, unter der Leitung des Herrn  
Kapellmeister Könnemann aus Prag.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 7 Uhr.

Das Programm enthält durchgehends neue,  
von denselben hier noch nicht gegebene Mu-  
sikstücke, deren Ausführung wiederholt Gele-  
genheit bieten wird, uns zu überzeugen, was  
70 Musiker, geborne Böhmen, unter der Lei-  
tung eines vorzüglichen Direktors zu leisten  
vermögen.  
Um den auswärtigen Freunden der Musik  
und gefelligen Unterhaltung Sicherheit für  
eine bequeme Rückfahrt zu geben, haben die  
Unternehmer zwei Extrazüge bestellt, welche  
nach dem Concert in das Unterland bis Ofen-  
burg um 8 Uhr, nach dem Oberland bis Basel  
um 9 Uhr Abends abgehen, und an allen  
Eisenbahnstationen Halt machen werden.  
Hr. Müller, Sommer.

F. 478. Grünwinkel.  
**Tabaksseglinge (Gundl)**  
à 6 Kreuzer pr. 100 Stück verkauft Detonom G.  
Timmer in Grünwinkel.  
**Anzeige.** F. 488. Man wünscht einem  
nere Lokaltäten besucht, der Verkauf gangbarer Artikel  
kommissionärsweise zu übertragen.  
Offerten mit Angabe der Reise-Routen besorgt unter  
Nr. F. 488, die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Es soll der Bau einer großen Zahl von Tabak-Trockenschöpfen in verschiedenen Districten der Rheinthal-Gebirge des Mittel- und Ober-Rheins im Soumissionswege vergeben werden.

Karlsruhe, den 3. Juni 1857. Der Verwaltungsrath der badischen Gesellschaft für Tabakproduktion und Handel.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 22. bis 27. Juni 1857 werden in dem Leihhaus-Bureau die über 6 Monate verfallenen Pfänder versteigert.

Wittwoch, den 10. Juni 1857, ist der letzte Tag, an welchem die über 6 Monate verfallenen Pfänder zur Prolongation noch angenommen werden.

Karlsruhe, den 26. Mai 1857. Leihhaus-Verwaltung. L. Weeber.

Bekanntmachung.

Durch Vergleich mit Ehiruz Bogt von Pforzheim wurde die Gant des verstorbenen Kaufmanns Seyfart von Gernsbach gerichtlich aufgehoben.

Ein unter spezieller Leitung des Gartendirectors Mezger theoretisch und praktisch gebildeter Defonome sucht seine gegenwärtige Stellung mit der eines Verwalters eines größeren Gutsbetriebs, mit welchem Milchwirthschaft, Brennerei u. verbunden sein kann, da er auch in diesen Zweigen reiche Erfahrungen erworben, zu vertauschen; auch ist derselbe in der Lage, genügende Kautions zu stellen, wenn solche verlangt werden sollte. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

E.967. Stelle-Gesuch.

Das in Nr. 109, 111 und 115 dieses Blattes näher beschriebene, auf 2. Februar 1858 pachtfrei werdende herrschaftliche Hofgut, Karlsruhe, bestehend in den erforderlichen Defonomiegebäuden und 320 Morgen Gartenland, Ackerfeld und Wiesen, wird höherem Auftrage gemäß

Freitag, den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Pachtbureau selbst auf 12 Jahre nochmals öffentlich in Pacht gegeben, wozu die Pachtliebhaber, welche mit gehörig legalisirten Vermögens- und Leumundzeugnissen versehen sein müssen, hienmit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen liegen bei dieser Stelle zur Einsicht offen. Bauschlott, den 6. Juni 1857. Groß. Markgräflich Badische Verwaltung. Färsenader.

F.459. Nr. 354. Bauschlott, Oberamts Pforzheim. Hofguts-Verpachtung.

Das in Nr. 109, 111 und 115 dieses Blattes näher beschriebene, auf 2. Februar 1858 pachtfrei werdende herrschaftliche Hofgut, Karlsruhe, bestehend in den erforderlichen Defonomiegebäuden und 320 Morgen Gartenland, Ackerfeld und Wiesen, wird höherem Auftrage gemäß

Freitag, den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Pachtbureau selbst auf 12 Jahre nochmals öffentlich in Pacht gegeben, wozu die Pachtliebhaber, welche mit gehörig legalisirten Vermögens- und Leumundzeugnissen versehen sein müssen, hienmit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen liegen bei dieser Stelle zur Einsicht offen. Bauschlott, den 6. Juni 1857. Groß. Markgräflich Badische Verwaltung. Färsenader.

F.303. Nr. 1002. Durlach. (Peugras-Ver-). Durlach-Wildbad. Privateilwagenfahrten.

Mit Genehmigung der Direction groß. bad. Verkehrsanstalten beginnen vom 1. Juni die regelmäßigen Fahrten zwischen Durlach und Wildbad.

Abfahrt in Durlach um 2 Uhr Nachmittags nach Ankunft der Schnellzüge von Basel-Strasbourg und Frankfurt-Mannheim.

Auf den Hauptstationen der groß. badischen Eisenbahnen werden direkte Billete nach Wildbad ausgegeben.

In Durlach geschieden die Einschreibungen auf dem Bureau der groß. Post- und Eisenbahn, in Wildbad im Gasthof zum Bären.

Nagel, Posthalter. F.456. Philippsburg. Mühle-Verpachtung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, seine in der Nähe hiesiger Stadt gelegene Mühle, die sog. Garnmühlmühle, auf sechs Jahre zu verpachten.

Die zu verpachtende Mühle besteht in einer Mahlmühle mit drei Mahlgängen, einer Schwengelmühle und einem Schälgang mit neu eingelegetem Wasserbau, einer neuerrichteten Deimühle und einer Dampfmühle.

Diese Gebäulichkeiten, sowie das Wohnhaus, welches aus 3 Zimmern, 3 Kammern und 1 Mehlkammer besteht, befinden sich unter einem Dachwerk, sind alle massiv gebaut und in bestem Zustande unterhalten, und fassen 2 geräumige Speicher, nebst 1 Balken- und gewölbtem Keller in sich.

An die Mühle angebaut befinden sich dabei 12 Schweineställe mit einem geräumigen Ueberbau, eine Scheuer mit Stallungen, Wasch- und Badhaus und Holzkrempe.

Das gesamte Anwesen bildet ein geschlossenes Ganzes, und es werden nebstdem noch ein halber Morgen Pfanz- und Grasgarten mit Obstbäumen in Pacht gegeben.

Die Pachtbandlung selbst findet Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Einborn daber in öffentlicher Steigerung statt, und werden etwaige Pachtliebhaber mit dem Bemerten freundlich eingeladen, daß die nähere Bedingungen sowohl bei mir selbst, als auch bei Gastwirth Hildebrand zum Einborn daber eingesehen werden können, und auswärtige Steigerer sich mit legalen Vermögens- und Leumundzeugnissen zu legitimiren haben.

Philippsburg, den 6. Juni 1857. Anton Reich, Müller.

Actienverein für Weinveredelung.

Unterzeichnete, als Verfasser der seit 1822 in verschiedenen Auflagen erschienenen, ins Französische, Dänische, Schwedische, Holländische übersehten Schriften über Weinbereitung dem betreffenden Publikum hinlänglich bekannt, hat sich entschlossen, einen Actienverein für Weinveredelung zu gründen, und der unermüdeten Vorkämpfer für das Wohl der Winzer, Herr Dr. Lubw. Gall in Trier, diesem Vereine sowohl die Summe seiner reichen Erfahrungen, als auch seine persönliche technische Mitwirkung zugesagt.

Der Zweck des Vereins ist, der durch die Ungunst der Witterung und durch die Verbreitung der Traubenkrankheit nicht bloß in Deutschland, sondern auch in Frankreich, Italien, Griechenland, Spanien erfolgten Verminde- rung des Ertrages der Weinberge und der dadurch entstandenen Verschlechterung und Vertheuerung des Weines entgegenzuwirken:

- 1) durch Einführung von Rebenforten, welche dem Klima und der Krankheit mehr Widerstand leisten; 2) durch Anbau von Gewächsen, welche die Trauben ganz oder theilweise ersetzen, z. B. Johannisbeeren u.; 3) durch Einführung verbesserter Behandlungsarten des Weinstocdes, Mostes, Weines; 4) durch Veredelung der geringen oder mittelmaßigen Weine; 5) durch Benutzung der neuesten Entdeckungen über Gährung, Erzeugung des Bouquets und der Firne.

In dem darüber ausgegebenen Prospectus ist nachgewiesen sowohl der Ertrag eines solchen Unternehmens, als auch jedes andern weit übertreffend, als der daselbst begünstigende Umstand, daß 100 solcher Vereine neben einander bestehen können, ohne sich wehe zu thun, da der gesammte Weinverbrauch einer ungeheuren Vermehrung fähig ist, sowie der Wein zugleich besser und billiger geliefert wird. Nordeutschland bedarf jährlich 1380 Millionen Quart, wenn es so viel verbrauchen will als Oesterreich, 300 Mill. Quart, wenn es so viel verbrauchen will als Süd-Deutschland; der Zollverein aber 2500 Mill. Quart (41 Millionen Eimer), wenn er so viel verbraucht als Frankreich. Also kann es nicht an Absatz für ein gutes und billiges Erzeugniß fehlen. Das Kapital ist vorerst auf 500,000 Gulden festgesetzt, in Aktien zu 100 fl. Zweitausend Aktien sind bereits vergeben, dreitausend noch zur Beseitigung frei. 20 pCt. werden bei der Zeichnung, der Rest in Raten binnen 2 Jahren erpöbet. Die erste Einzahlung wird, soweit sie nicht sogleich Verwendung in Wein findet, hypothekarisch gesichert. Anmeldungen sind bei mir und Herrn Dr. Gall in Trier zu machen und werden nach der Reihenfolge berücksichtigt. Uebrigens verweise ich auf das Programm und die dazu erschienenen Erklärungen. Nürnberg, den 1. Mai 1857. Joh. Carl Leuchs.

F.465. Jittingen, Amtsbezirks Eppingen. Güterversteigerung.

Der Grund und Boden des gegenwärtig in der Abholzung begriffenen Privatwaldes auf Jittinger Gemartung, der Rastwald genannt, mit einer Fläche von 58 Morgen 342 Ruthen neubadisches Maß, wird Montag, den 22. Juni l. J., Morgens 11 Uhr, in dem Rathhaus zu Jittingen öffentlicher Versteigerung ausgesetzt.

Die Versteigerungsbedingungen können sowohl in dem Rathhaus, zu Jittingen als bei dem grundherrlichen Rentamte zu Gemmingen eingesehen werden.

F.450. Dffenburg. Weinversteigerung.

Die unterzeichneten Verwaltungen nachbeschriebene selbsthergeogene Weine gegen Baarzahlung bei der Abführung versteigert, als:

- 84 Dm 1855er weißer Bergwein, 15 " " Klingelberger, 15 " " Kleiner und 7 " " Zeller, Rother, nebst 10 " 1856er Weinlese; wozu man einladet.

Dffenburg, den 6. Juni 1857. St. Andreas-Hospital-Verwaltung. König.

F.459. Nr. 354. Bauschlott, Oberamts Pforzheim. Hofguts-Verpachtung.

Das in Nr. 109, 111 und 115 dieses Blattes näher beschriebene, auf 2. Februar 1858 pachtfrei werdende herrschaftliche Hofgut, Karlsruhe, bestehend in den erforderlichen Defonomiegebäuden und 320 Morgen Gartenland, Ackerfeld und Wiesen, wird höherem Auftrage gemäß

Freitag, den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Pachtbureau selbst auf 12 Jahre nochmals öffentlich in Pacht gegeben, wozu die Pachtliebhaber, welche mit gehörig legalisirten Vermögens- und Leumundzeugnissen versehen sein müssen, hienmit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen liegen bei dieser Stelle zur Einsicht offen. Bauschlott, den 6. Juni 1857. Groß. Markgräflich Badische Verwaltung. Färsenader.

F.303. Nr. 1002. Durlach. (Peugras-Ver-). Durlach-Wildbad. Privateilwagenfahrten.

Mit Genehmigung der Direction groß. bad. Verkehrsanstalten beginnen vom 1. Juni die regelmäßigen Fahrten zwischen Durlach und Wildbad.

Abfahrt in Durlach um 2 Uhr Nachmittags nach Ankunft der Schnellzüge von Basel-Strasbourg und Frankfurt-Mannheim.

Auf den Hauptstationen der groß. badischen Eisenbahnen werden direkte Billete nach Wildbad ausgegeben.

In Durlach geschieden die Einschreibungen auf dem Bureau der groß. Post- und Eisenbahn, in Wildbad im Gasthof zum Bären.

Nagel, Posthalter. F.456. Philippsburg. Mühle-Verpachtung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, seine in der Nähe hiesiger Stadt gelegene Mühle, die sog. Garnmühlmühle, auf sechs Jahre zu verpachten.

Die zu verpachtende Mühle besteht in einer Mahlmühle mit drei Mahlgängen, einer Schwengelmühle und einem Schälgang mit neu eingelegetem Wasserbau, einer neuerrichteten Deimühle und einer Dampfmühle.

Diese Gebäulichkeiten, sowie das Wohnhaus, welches aus 3 Zimmern, 3 Kammern und 1 Mehlkammer besteht, befinden sich unter einem Dachwerk, sind alle massiv gebaut und in bestem Zustande unterhalten, und fassen 2 geräumige Speicher, nebst 1 Balken- und gewölbtem Keller in sich.

An die Mühle angebaut befinden sich dabei 12 Schweineställe mit einem geräumigen Ueberbau, eine Scheuer mit Stallungen, Wasch- und Badhaus und Holzkrempe.

Das gesamte Anwesen bildet ein geschlossenes Ganzes, und es werden nebstdem noch ein halber Morgen Pfanz- und Grasgarten mit Obstbäumen in Pacht gegeben.

Die Pachtbandlung selbst findet Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Einborn daber in öffentlicher Steigerung statt, und werden etwaige Pachtliebhaber mit dem Bemerten freundlich eingeladen, daß die nähere Bedingungen sowohl bei mir selbst, als auch bei Gastwirth Hildebrand zum Einborn daber eingesehen werden können, und auswärtige Steigerer sich mit legalen Vermögens- und Leumundzeugnissen zu legitimiren haben.

Philippsburg, den 6. Juni 1857. Anton Reich, Müller.

F.465. Jittingen, Amtsbezirks Eppingen. Güterversteigerung.

Der Grund und Boden des gegenwärtig in der Abholzung begriffenen Privatwaldes auf Jittinger Gemartung, der Rastwald genannt, mit einer Fläche von 58 Morgen 342 Ruthen neubadisches Maß, wird Montag, den 22. Juni l. J., Morgens 11 Uhr, in dem Rathhaus zu Jittingen öffentlicher Versteigerung ausgesetzt.

Die Versteigerungsbedingungen können sowohl in dem Rathhaus, zu Jittingen als bei dem grundherrlichen Rentamte zu Gemmingen eingesehen werden.

F.450. Dffenburg. Weinversteigerung.

Die unterzeichneten Verwaltungen nachbeschriebene selbsthergeogene Weine gegen Baarzahlung bei der Abführung versteigert, als:

- 84 Dm 1855er weißer Bergwein, 15 " " Klingelberger, 15 " " Kleiner und 7 " " Zeller, Rother, nebst 10 " 1856er Weinlese; wozu man einladet.

Dffenburg, den 6. Juni 1857. St. Andreas-Hospital-Verwaltung. König.

F.459. Nr. 354. Bauschlott, Oberamts Pforzheim. Hofguts-Verpachtung.

Das in Nr. 109, 111 und 115 dieses Blattes näher beschriebene, auf 2. Februar 1858 pachtfrei werdende herrschaftliche Hofgut, Karlsruhe, bestehend in den erforderlichen Defonomiegebäuden und 320 Morgen Gartenland, Ackerfeld und Wiesen, wird höherem Auftrage gemäß

Freitag, den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Pachtbureau selbst auf 12 Jahre nochmals öffentlich in Pacht gegeben, wozu die Pachtliebhaber, welche mit gehörig legalisirten Vermögens- und Leumundzeugnissen versehen sein müssen, hienmit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen liegen bei dieser Stelle zur Einsicht offen. Bauschlott, den 6. Juni 1857. Groß. Markgräflich Badische Verwaltung. Färsenader.

F.303. Nr. 1002. Durlach. (Peugras-Ver-). Durlach-Wildbad. Privateilwagenfahrten.

Mit Genehmigung der Direction groß. bad. Verkehrsanstalten beginnen vom 1. Juni die regelmäßigen Fahrten zwischen Durlach und Wildbad.

Abfahrt in Durlach um 2 Uhr Nachmittags nach Ankunft der Schnellzüge von Basel-Strasbourg und Frankfurt-Mannheim.

Auf den Hauptstationen der groß. badischen Eisenbahnen werden direkte Billete nach Wildbad ausgegeben.

In Durlach geschieden die Einschreibungen auf dem Bureau der groß. Post- und Eisenbahn, in Wildbad im Gasthof zum Bären.

Nagel, Posthalter. F.456. Philippsburg. Mühle-Verpachtung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, seine in der Nähe hiesiger Stadt gelegene Mühle, die sog. Garnmühlmühle, auf sechs Jahre zu verpachten.

Die zu verpachtende Mühle besteht in einer Mahlmühle mit drei Mahlgängen, einer Schwengelmühle und einem Schälgang mit neu eingelegetem Wasserbau, einer neuerrichteten Deimühle und einer Dampfmühle.

Diese Gebäulichkeiten, sowie das Wohnhaus, welches aus 3 Zimmern, 3 Kammern und 1 Mehlkammer besteht, befinden sich unter einem Dachwerk, sind alle massiv gebaut und in bestem Zustande unterhalten, und fassen 2 geräumige Speicher, nebst 1 Balken- und gewölbtem Keller in sich.

An die Mühle angebaut befinden sich dabei 12 Schweineställe mit einem geräumigen Ueberbau, eine Scheuer mit Stallungen, Wasch- und Badhaus und Holzkrempe.

Das gesamte Anwesen bildet ein geschlossenes Ganzes, und es werden nebstdem noch ein halber Morgen Pfanz- und Grasgarten mit Obstbäumen in Pacht gegeben.

Die Pachtbandlung selbst findet Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Einborn daber in öffentlicher Steigerung statt, und werden etwaige Pachtliebhaber mit dem Bemerten freundlich eingeladen, daß die nähere Bedingungen sowohl bei mir selbst, als auch bei Gastwirth Hildebrand zum Einborn daber eingesehen werden können, und auswärtige Steigerer sich mit legalen Vermögens- und Leumundzeugnissen zu legitimiren haben.

Philippsburg, den 6. Juni 1857. Anton Reich, Müller.

süchtiger Fälschung einer Privatursunde und Unterschlagung mit Mißbrauch seines Dienstes als Gehilfe bei der groß. Obergewerke daber.

Rubrikat hat sich durch die Flucht der gegen ihn wegen obigen Vergehens eingeleiteten Untersuchung entzogen, und wird deshalb auf diesem Wege aufgefordert, binnen 14 Tagen zur Einvernahme sich daber zu stellen, ansonst das Erkenntniß nach dem Ergebnisse der Untersuchung würde gefällt werden.

Zugleich erfuchen wir sämtliche Zivil- und Militärbehörden, auf L. Akt zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle gefänglich hierher einzuliefern. Mosbach, den 2. Juni 1857. Groß. bad. Bezirksamt. B. Kapferer.

F.426. Nr. 6702. Redarbischofsheim. (Kahn- dung.) J. U. S. gegen Anton Berger von Bruchsal, wegen rachsüchtiger Beschädigung.

Der Angeklagte hat sich während der Untersuchung von Heinsheim, wo er arbeitet, entfernt, und sein jetziger Aufenthaltsort ist nicht bekannt, weshalb wir sämtliche groß. Behörden erfuchen, den Angeklagten, falls er in deren Bezirk betreten wird, anher abliefern zu lassen.

Redarbischofsheim, den 5. Juni 1857. Groß. bad. Bezirksamt. Schuemann.

F.343. Nr. 12793. Säckingen. (Straf- erkenniß.) Da Nagler Josef Gertiser, Bogt von Binzing, sich auf dießseitige Aufforderung vom 18. April d. J., Nr. 9396, nicht gestellt hat, so wird er des Staats- und Dreibürgerrechts für verlustig erklärt und der gesetzliche Abzug von 3/4 von seinem bereits aus dem Lande gezogenen oder noch zu ziehenden Vermögen verfügt.

Säckingen, den 3. Juni 1857. Groß. bad. Bezirksamt. Rieder.

F.481. Nr. 16,544. Mannheim. (Schulden- liquidation.) Wegen die Verlassenschaft der Johanna Jakob Scharrerff Wwe., Karolina, geb. Bauer, von hier, ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 9. Juli 1857, Vormittags 10 1/2 Uhr, auf dießseitiger Stadtmagistratskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Hypothekensprüche, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauswahlscomité ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borg- und Nachlassvergleiche die Richtertheilnehmenden als der Mehrheit der Erschienenen beistehend angesehen werden.

Alle ausländischen Gläubiger erhalten die Auflage, binnen 14 Tagen, von Empfang dieses Decretes an, in öffentlicher Urkunde einen daber wohnenden Gewalthaber zu ernennen, welcher diejenigen Urtheile und Decrete für sie in Empfang zu nehmen hat, welche nach dem Gesetze der Partie selbst oder an deren Wohnort zuzustellen sind, mit dem Aufsatze, daß, falls dies nicht geschieht, alle verurtheilten Decrete und Urtheile dem Gläubiger nur durch Aufschlag an die Gerichtskasse bekannt gemacht würden.

Mannheim, den 6. Juni 1857. Groß. bad. Stadtmag. Müller.

F.437. Nr. 6784. Eppingen. (Schulden- liquidation.) Der schon in America befindliche Georg Herrmann und seine Tochter Magdalena von Gemmingen haben um Auswanderungserlaubnis und Vermögensausfolgung nachgesucht.

Etwasige Ansprüche an dieselben sind am Samstag, den 20. Juni l. J., Vorm. 9 Uhr, bei Verlust der Rechtshilfe daber anzumelden. Eppingen, den 2. Juni 1857. Groß. bad. Bezirksamt. Meßmer.

Frankfurter Börsenzettel nach dem Kursblatt des Wechselmakler-Syndikats. Samstag, 6. Juni.

Table with columns for Staatspapiere, Anlehens-Loose, Wechsel-Kurse, and Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. It lists various financial instruments and their current market prices.